

# zentralinfo

04/2011  
November

INFORMATIONEN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ

**VERTRAUEN.** Notwendig oder gefährlich?

**ERFOLGSFAKTOR.**

Verlässliche öffentliche Institutionen.

**INNOVATIONSPREIS 2011.**

Andermatt Biocontrol AG ausgezeichnet.



INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER  
ZENTRALSCHWEIZ

**KOLUMNE.** Bernard Kobler, CEO Luzerner Kantonalbank, über Vertrauen und Risikoabwägung in der Wirtschaft. ....  
..... Seite 04

**DREI FRAGEN.** Istvan Szalai, CEO der Garaventa AG, über Sicherheit, Zusammenarbeit und den gesunden Menschenverstand. ....  
..... Seite 07

**PODIUM.** Regierungsrat Robert Küng über die Erfolgsfaktoren Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit. ....  
..... Seite 08

04/2011

**Beutler-Nova AG, Gettnau**

formt nicht nur Metall um, sondern auch die Zukunft – durch Spitzentechnologie und Innovation.  
Dem Hauptsponsor dieser Ausgabe des «zentralinfo» ein herzliches Dankeschön!

# Das richtige Mass an Vertrauen ALS GRUNDLAGE DER WIRTSCHAFT

Der Begriff «Vertrauen» ist seit dem 16. Jahrhundert bekannt. Er geht zurück auf das gotische «trauan» und gehört zur Wortgruppe um «treu», was in seiner Bedeutung stark, fest hiess. Vertrauen wäre dann also der starke Glaube an die Redlichkeit des andern oder die Bereitschaft des Vertrauenden, sich auf einen andern zu verlassen.

Vor wenigen Wochen durften wir mit Ihnen zusammen das 1. Zentralschweizer Wirtschaftsforum durchführen. Daraus resultierte verstärktes Vertrauen. Vertrauen in unsere Institutionen, in unsere Regierungen, ja eigentliches Vertrauen in die Zentralschweiz. Aber auch Vertrauen in unsere wirtschaftlichen, produktiven und innovativen Fähigkeiten, gegenseitiges Vertrauen unter den lokalen und regionalen Entscheidungsträgern sowie – last but not least – Selbstvertrauen.

Vertrauen ist dabei nicht einfach nur etwas «Schönes», etwas Positives und Optimistisches, sozusagen ein «Nice to have». Nein, Vertrauen ist viel mehr. Es ist ein konkreter Standortfaktor, der die Transaktionskosten in beträchtlicher Weise verringert. Es ist ein Wettbewerbsvorteil,

sowohl auf makro- wie auf mikroökonomischer Ebene, dessen Bedeutung man sich oft erst bewusst wird, wenn er verloren gegangen ist.

Zentral dabei ist das richtige Mass an Vertrauen. Schon Wilhelm Busch sagte: «Zu wenig und zu viel Vertrauen sind Nachbarskinder.» Das vorliegende «zentralinfo» will dem Vertrauen etwas auf den Zahn fühlen, und zwar aus Zentralschweizer Sicht. IHZ-Vorstandsmitglied und LUKB-CEO Bernard Kobler geht auf die Bedeutung von Vertrauen für geplante Investitionen ein. Regierungsrat Robert Küng streicht das Vertrauen der Unternehmer in regionale und kantonale Rahmenbedingungen.

Wenn es um die Sicherheit von Seilbahnsystemen oder um das Aufbewahren von geschäftskritischen Daten geht, ist Vertrauen mehr als eine notwendige Grundlage, nämlich die Geschäfts-Achillesferse per se. Der Schwyzer Istvan Szalai, CEO von Garaventa, und der Luzerner Franz Grüter, CEO von green.ch, berichten von ihren Erfahrungen aus Unternehmen, wo Vertrauen die Achillesferse für Erfolg darstellt. Dass Vertrauen auch in der Lehre ein wesentlicher Begriff ist, erfahren wir von Manuela Jost und Ueli Grüter von der HSLU.

Vertrauen fassen musste schliesslich auch die Innovationspreisjury der IHZ: Vertrauen in ein der breiten Öffentlichkeit unbekanntes Unternehmen, welches im ebenso wenig bekannten Feld der biologischen Schädlingsbekämpfung sehr erfolgreich tätig ist. Wer dieses Unternehmen ist und welche Argumente die Jury überzeugt haben, erfahren Sie in der Rubrik Innovation auf Seite 10.

Vertrauen baut man über Jahre auf, kann es aber Knall auf Fall verlieren. Wir sind uns dessen bewusst und freuen uns, auch in Zukunft auf Ihr Vertrauen zählen zu dürfen! ◇



November 2011

<b>EDITORIAL.</b> Vertrauen mit Mass und Verantwortung .....	03
<b>KOLUMNE.</b> Aufschwung beginnt im Kopf .....	04
<b>FOKUS.</b> Entscheidend ist das Menschenbild .....	05
<b>PRAXIS.</b> Drei Fragen an Istvan Szalai .....	07
<b>PODIUM.</b> Erfolgsfaktoren in Politik und Wirtschaft .....	08
<b>INNOVATION.</b> Innovationspreis 2011 .....	10
<b>CAMPUS.</b> Neuer Zertifikatskurs CAS KMU & Recht .....	12
<b>POSITION.</b> Vertrauen – unser grösstes Kapital .....	14
<b>DOSSIER.</b> Meldungen der IHZ .....	16
<b>IMPRESSIONEN.</b> Eindrücke der letzten Monate .....	20
<b>AUSBLICK.</b> Anstehende Aktivitäten der IHZ .....	22

Felix Howald, Direktor IHZ

# Vertrauen

## MACHT DIE WIRTSCHAFT ROBUST

Unternehmerische Menschen brauchen genügend Selbstvertrauen, um Probleme als Herausforderungen und Schwierigkeiten als Chancen zu begreifen. Unternehmer trauen sich etwas zu, und sie trauen sich, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Dieses Vertrauen ist ein ganz wesentlicher Pfeiler unserer Wirtschaft und unseres Wohlergehens.

Bernard Kobler,  
CEO Luzerner Kantonalbank

Vertrauen macht die Wirtschaft robust. Und zwar in zweierlei Hinsicht. Einerseits liegt es auf der Hand, dass jede Unternehmerin und jeder Unternehmer nur dann investiert, wenn genügend Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, die eigene Marktposition und in die Konjunktur vorhanden ist. Fehlt dieses Vertrauen ganz oder teilweise, setzt sich aufgrund der ausbleibenden Investitionen eine verhängnisvolle Spirale in Gang, die über kurz oder lang in wirtschaftliche Depression mündet. Nicht umsonst spricht man ja davon, dass «Aufschwung im Kopf beginnt». Das Vertrauen von Unternehmern hat hier aber nichts mit blindem Zweckoptimismus zu tun, sondern basiert auf einer sorgfältigen Risikoabwägung.

### WIRTSCHAFTLICHER MEHRWERT

Andererseits ist das Vertrauen von Menschen untereinander gerade auch in der Wirtschaft unverzichtbar. Dieses Vertrauen entsteht dann, wenn sich Menschen so verhalten, wie man es von ihnen erwartet. Nicht umsonst spricht man im Vertragsrecht von Treu und



«Ein Unternehmen ist mehr als eine Geldmaschine für den Anleger.» Bernard Kobler,  
CEO Luzerner Kantonalbank

Glauben. Geschäftspartner, die sich vertrauen, brauchen nicht jedes Detail schriftlich zu regeln – sie wissen, dass sich die andere Partei im Sinne der gegenseitig vereinbarten Absicht verhalten wird. Die Folge: Geschäftsbeziehungen mit Handschlagqualität sind schneller und unkomplizierter. Sie generieren somit einen wirtschaftlichen Mehrwert.

### ACHTSAMER UMGANG

Es ist nicht zu leugnen, dass vor allem das Vertrauen unter Geschäftspartnern oder in einem Betrieb nur langsam aufgebaut, aber sehr schnell zerstört werden kann. Der Vertrauensverlust, den die Bankenbranche bei der Bevölkerung in den letzten Jahren erfahren musste, ist ein eindrückliches Beispiel dafür. Mehrere Studien zeigen jedoch, dass das Vertrauen der Bankkunden zu «ihrer Bank» kaum gelitten hat. Das lässt nur einen Schluss zu: Sobald sich die Akteure persönlich kennen und auf einen gemeinsamen Leistungsausweis blicken können, entsteht ein Vertrauensverhältnis, das nicht oder nur zu einem geringen Teil durch die Branchenreputation überlagert wird. Also auch hier: Vertrauen im zwischenmenschlichen Bereich macht Geschäftsbeziehungen robuster und damit produktiver.



In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viel (Selbst-)Vertrauen! ◇

# Vertrauen aus wissenschaftlicher Sicht

## MEHR ALS NUR BEFINDLICHKEIT

Vertrauen beflügelt das Geschäft. In Analogie zu Jean-Jacques Rousseaus Verständnis von Vertrauen handelt es sich dabei nicht nur um eine wichtige Grundbefindlichkeit des Menschen, die ein Zusammenleben in Ruhe und Sicherheit ermöglicht. Vielmehr hat Vertrauen auch eine grosse Bedeutung in der Geschäftswelt.

Manuela Jost, Dozentin an der  
Hochschule Luzern – Wirtschaft  
Institut für Betriebs- und  
Regionalökonomie IBR



Vertrauen setzt eine schöpferische Kraft frei und prägt so manch politisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches Ereignis. Der Fall des eisernen Vorhangs vor 50 Jahren beispielsweise war u.a. eine Folge des entstandenen Vertrauens zwischen Ost und West. Vertrauen reduziert Komplexität in einer zunehmend vernetzten Welt und ist Grundbedingung jeder Transaktion.

Aus der Kritik an der institutionslosen – und realitätsfernen – Welt der neoklassischen Ökonomik wuchs in der Wissenschaft die Erkenntnis, dass die durch Regelsysteme organisierte Welt bedeutend für das Verhalten des Menschen ist. Er entscheidet in und über Institutionen nach einem Kosten-Nutzen-Kalkül. Der Mensch und Unternehmer schliesst Verträge ab und optimiert dadurch seine Möglichkeiten. Als Auftraggeber ist er



jedoch stets mit Vertragsproblemen konfrontiert: Es bestehen Informationsasymmetrien oder konfligierende Ziele zwischen ihm und dem Auftragnehmer. Informationsgefälle können zwar durch Kontrollen gesenkt und unterschiedliche Ziele durch bestimmte Massnahmen harmonisiert werden, doch die Umsetzung dieser Problembewältigungsstrategie ist in der Regel mit hohen Transaktionskosten verbunden. Ein wichtiges Konzept kann solche kostentreibende Probleme bewältigen: Vertrauen. Wird vertraut, so wird auf explizite vertragliche und aufwendige Sicherungs- und Kontrollmassnahmen verzichtet, unter Inkaufnahme eines bestimmten Restrisikos. Es entsteht ein implizierter Vertrag, und beide – Auftraggeber wie Auftragnehmer – profitieren.

*«Das Vertrauen erhebt  
die Seele.»*

Jean-Jacques Rousseau



### ERGÄNZENDE KONTROLLE

Zu vielen Transaktionen in unserem Wirtschaftsalltag gehört somit das Element des Vertrauens. Vertrauen ersetzt jedoch nie vollständig Sicherungs- oder Anreizmassnahmen. Sie treten vielmehr oft gemeinsam auf. Denn eine hundertprozentige Kontrolle gibt es nicht. Auch keine vollkommenen Anreizsysteme oder blindes Vertrauen. Vertrauen ist gut, Kontrolle braucht es aber ebenso. Jemandem zu vertrauen, will gelernt sein. Einer Person wird erst vertraut, wenn erwartet wird, dass ihr absichtliches Verhalten auch die eigenen Erwartungen trifft. Dies bedingt den vorgängigen Aufbau einer persönlichen Beziehung und einer Reflexion über das eigene Menschenbild. Denn Vertrauen oder Misstrauen hängt wesentlich vom Menschenbild ab. Erst durch diesen Reflexionsprozess wird eine Person zur Vertrauensperson, fassbar und «berechenbar». Vertrauen kann operationalisiert werden, ein Versprechen abgegeben und dessen Einhaltung geglaubt werden.

### VERTRAUEN BEDEUTET AUCH VERANTWORTUNG

Vertrauen lässt sich aber auch gut gegenüber der Kundschaft vermarkten. So warb in den 90er-Jahren beispielsweise die Deutsche Bank erfolgreich mit dem Slogan «Vertrauen ist der Anfang von allem». Und auch heute werben Finanzinstitute gut und gerne mit Vertrauen. Doch vielversprechende Worte sind von kurzer Dauer, wenn nicht auch verantwortungsvoll gehandelt wird. Gerade die jüngeren Ereignisse in der Finanzwelt lehren uns, dass einmal verlorenes Vertrauen nur schwer wieder aufzubauen ist, bei Kundschaft und Geschäftspartnern. Und wer nicht mehr auf Vertrauen setzen kann, der verliert nicht nur an Reputation, sondern muss zukünftig mit höheren Transaktionskosten rechnen. Vertrauen lohnt sich! ◇



### MASTER-STUDIENGÄNGE AN DER HS LUZERN

Die Hochschule Luzern – Wirtschaft bietet verschiedene Master-Studiengänge an: Master of Science in Banking and Finance; Master of Science in Business Administration with a Major in Business Development and Promotion; Master of Science in Business Administration with a Major in Tourism; Master of Science in Business Administration with a Major in Public and Nonprofit Management. Die Master-Studiengänge verbinden eine solide wissenschaftliche Forschung mit praxisrelevanten Inhalten. Dies führt zu einem einmaligen Ausbildungsprofil. Durch eine studienbegleitende Arbeitstätigkeit können neuste Erkenntnisse aus der Forschung und Lehre umgehend in die eigene berufliche Tätigkeit umgesetzt werden.



## Drei Fragen an ISTVAN SZALAI

# Interview

Bis heute realisierte die Garaventa AG in ihrer Firmengeschichte über 14'000 Seilbahnsysteme in 83 Ländern. Drei Fragen an Istvan Szalai zum Vertrauen von Kunden in die Garaventa AG.



«Im Bereich Sicherheit ist das Vertrauen in die Professionalität aller beteiligten Partner zentral.»  
Istvan Szalai ist CEO der Garaventa AG

*Vertrauen in die Sicherheit der Seilbahnsysteme ist zentral für die Garaventa AG. Wie macht sich dies in Ihrem Geschäftsalltag bemerkbar?*

**Istvan Szalai:** Sicherheit ist in unserer Branche eine tägliche Herausforderung. Jedes Projekt ist einer spezifischen Umwelt, unterschiedlichem Betriebspersonal und verschiedenen Organisationsformen sowie letztendlich auch veränderten Gästestrukturen ausgesetzt. Unsere Herausforderung ist es, diesen vielfältigen Ansprüchen umfassend und effizient gerecht zu werden. Die Ansprüche an die Sicherheit sind heute weltweit auf einem vergleichbaren Niveau. Dabei hat Europa und insbesondere auch die Schweiz mit ihrer langen Tradition eine Führungsrolle eingenommen. Diese Messlatte liegt in der Zwischenzeit so hoch, dass es bereits eine Herausforderung geworden ist, den gesunden Menschenverstand bei allen Aktivitäten einzubringen und sich nicht einfach in einer blinden Normen- und Vorschriftengläubigkeit zu verlieren.

*Was bedeutet dies konkret?*

Wir bemühen uns, mit einem stark teamorientierten Vorgehen dafür zu sorgen, dass das Maximum an Wissen und Erfahrung des gesamten Unternehmens genutzt werden kann. Dabei profitieren wir auch davon, dass wir als Teil einer international agierenden Firmengruppe von Kollegen aus der Gruppe unterstützt werden oder uns mit ihnen über realisierte Lösungen und Konzepte austauschen können. Wir haben beispielsweise im Zuge der Erarbeitung des Projekts für den Neubau der Stanserhornbahn – CabriO – sehr intensiv eigene Lösungskonzepte in einem interdisziplinären Team und unter Beizug

des Kunden diskutiert und evaluiert. Dies beinhaltet neben den Spezifikationen auch Sicherheitsanalysen, Simulationen und Entwurfskonzepte. Anschliessend haben wir gemeinsam mit unseren Kollegen aus Italien die Umsetzung einer spezifischen technischen Lösung beispielsweise für den Antrieb und das Fahrwerk entwickelt.

*Welche allgemeinen Schlussfolgerungen können Sie aus Ihren Erfahrungen in den letzten Jahren ableiten?*

Die Welt wird mit jedem Tag komplexer und somit für den Einzelnen unübersichtlicher. Es wird immer wichtiger werden, das Wissen und die Erfahrungen aller Beteiligten möglichst effizient zusammenzuführen. Dabei ist aber wie bei einem Mosaik darauf zu achten, dass nicht nur jedes einzelne Element stimmt, sondern auch das Gesamtbild vollständig ist. Das setzt neben Fachwissen immer auch die Fähigkeit voraus, sich nicht im Detail zu verlieren. Naturgemäss hängt dies stark von den handelnden Personen ab. Im eigenen Unternehmen ist es somit die edelste Aufgabe der Führungsmannschaft, die Mitarbeitenden zu motivieren, Erfahrungen der Kollegen aktiv zu nutzen, die Teamarbeit vorzuleben und zu fördern sowie letztendlich bei den Mitarbeitenden das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu fördern. Im Bereich Sicherheit ist das Vertrauen in die Professionalität aller beteiligten Partner zentral. ◇



# Erfolgsfaktoren IN POLITIK UND WIRTSCHAFT

Vertrauen ist nicht nur ein zentraler Erfolgsfaktor für Unternehmen. Auch das Renommee des Staates und seiner Institutionen misst sich am Vertrauen, das ausgestrahlt wird. Staatliche Institutionen und Unternehmen schaffen Vertrauen durch Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit. Politik und Wirtschaft dürfen und müssen diese Prinzipien gegenseitig voneinander erwarten.



Robert Küng,  
Regierungsrat und Vorsteher des Bau-,  
Umwelt- und Wirtschaftsdepartements  
des Kantons Luzern

Die Luzerner Politik muss diesen Maximen verpflichtet bleiben, wenn sie den Erfolgskurs, den der Kanton in den letzten Jahren fährt, fortsetzen will. In allen Politikbereichen muss weiterhin spürbar zum Ausdruck gebracht werden, dass Unternehmertum bei uns geschätzt wird und dass wir Rahmenbedingungen gewährleisten, die innovatives und engagiertes Unternehmertum nicht behindern.

Zu diesen Rahmenbedingungen zählen funktionierende Verkehrswege, zeitgemässe Bildungsinstitutionen, moderate Steuern und unbürokratische Verwaltungsprozesse. Dies alles bildet die Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen.

## **BERECHENBARER PARTNER DER WIRTSCHAFT**

Die Luzerner Regierung macht in ihrer aktuellen Kantonsstrategie klar, dass sie das Erreichte konsolidieren und die vorhandenen Stärken ausbauen will. So wird unser Kanton

mit seinem Leistungsangebot weiterhin für Lebensqualität stehen. Das wirtschaftsfreundliche Umfeld bleibt unser Markenzeichen. Noch vermehrt will sich der Kanton mit innovativen Projekten profilieren. Wir werden deshalb vor allem den Wissens- und Leistungstransfer gezielt fördern. In unseren strategischen Leitlinien wie auch im neuen Legislaturprogramm zeigt sich der Kanton Luzern als verlässlicher, berechenbarer Partner der Wirtschaft. Ein klares Signal für unsere Unternehmen: Sie haben ihr Domizil am richtigen Ort – heute und auch morgen. Ein klares Signal für neue Investoren: Innovatives und engagiertes Unternehmertum hat hier guten Nährboden.

## **UNTERNEHMEN ALS HAUPTVERANTWORTLICHE**

Innovationsfähigkeit und Flexibilität, kompetentes Management, qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gute und marktfähige Produkte oder Dienstleistungen sowie eine solide Finanzierung sind die massgebenden Faktoren. Zu den wichtigsten vertrauensbildenden Massnahmen zählt jedoch eine gute Unternehmensführung. Vertrauen ist also nicht zuletzt personifiziert in der Unternehmerin, im Unternehmer, von denen auch gesellschaftliche Verantwortung erwartet wird.







### KONSTRUKTIVE ZUSAMMENARBEIT

Der Kanton Luzern zählt auf diese Unternehmerinnen und Unternehmer. Regelmässige Kontakte, konstruktive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von Politik und Wirtschaft müssen auch in Zukunft zur Tagesordnung gehören. Die Wirtschaftsförderung Luzern ist ein erfolgreiches Produkt dieser Kooperation. Im Forum Wirtschaft, das für die anspruchsvolle Standortentwicklung sorgt, arbeiten Unternehmer und Politiker zusammen auf ein gleiches Ziel hin. Die Arbeit ist getragen von gegenseitigem Vertrauen. Diese Zusammenarbeit ist beispielhaft und vertrauensfördernd für Politik und Wirtschaft. ◇



# Innovationspreis 2011

## ANDERMATT BIOCONTROL AG - AUSGEZEICHNETE SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG

Grossdietwil im Luzerner Hinterland. Hier erforscht und produziert die Andermatt Biocontrol AG biologische Alternativen zu den konventionellen chemisch-synthetischen Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfung-, Dünge- und Tierarzneimitteln. Was vor mehr als 20 Jahren mit einer Doktorarbeit begonnen hat, ist inzwischen zu einem weltweit führenden Unternehmen mit rund 55 Mitarbeitenden herangewachsen.

Reto Abächerli,  
Leiter Mitgliederservices  
und Kommunikation IHZ

Kernkompetenz des innovativen Luzerner Unternehmens ist die Arbeit mit sogenannten Baculoviren. Diese für Mensch und Umwelt ungefährlichen Viren befallen ausschliesslich wirbellose Tiere, beispielsweise den Apfelwickler, einen weltweit verbreiteten Schädling im Obstanbau. Bereits 1987 brachte die Andermatt Biocontrol AG mit MADEX ein biologisches Insektizid auf den Markt – notabene die weltweit erste Zulassung eines Granulosevirus in der Nahrungsmittelproduktion.



### UNGEFÄHRLICH FÜR MENSCH UND TIER

Nachdem 2004 die ersten gegen Baculoviren resistenten Apfelwickler-Stämme identifiziert wurden, standen die Zeichen im Luzerner Hinterland auf Sturm. Mit Hochdruck wurde an einer Möglichkeit gearbeitet, diese Resistenzen überwinden zu können. Der Durchbruch folgte einige Jahre später.

Der Andermatt Biocontrol AG gelang es mit einer neuartigen Methode der Selektion, Virus-Isolate herzustellen, welche die Resistenz überwinden. 2006 wurde ein neu entwickeltes Präparat zum ersten Mal im Feldversuch an resistenten Apfelwickler-Populationen getestet. 2007 erfolgte die Zulassung in der Schweiz, 2010 in Deutschland.





### **ANERKENNUNGSPREISE FÜR ILAG INDUSTRIELACK AG UND ELMOR AG**

Der diesjährige Innovationspreis wird Anfang Dezember in Grossdietwil verliehen. Die Fachjury unter dem Vorsitz von Werner Steingger, Verwaltungsrat der Celfa AG und ehemaliger Präsident der HKZ, hat sich aus insgesamt 19 innovativen und spannenden Projekten für die Eingabe der Andermatt Biocontrol AG entschieden. Aufgrund ihrer unternehmerischen Leistung werden zudem die ILAG Industrielack AG in Lachen sowie die elmor AG in Schwyz mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

Die Preisfeier findet am 02. Dezember 2011 von 10.00 – 14.00 Uhr in Grossdietwil statt. Nähere Informationen finden Sie unter [www.ihz.ch](http://www.ihz.ch)

### **BEITRAG ZUR WERTSCHÖPFUNG EINER REGION**

Die Baculaviren der Andermatt Biocontrol AG gehören im Biolandbau zu den bedeutendsten Produkten und werden auch erfolgreich in der Integrierten Produktion (IP) eingesetzt. Der Innovation wird im Unternehmen eine zentrale Bedeutung beigemessen; nicht zuletzt spiegelt sich dies in der Breite des interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsteams in Grossdietwil wider.

Die Andermatt Biocontrol AG stellt ein leuchtendes Beispiel eines äusserst innovativen Zentralschweizer Unternehmens dar, welches Arbeitsplätze schafft, qualifizierte Arbeitnehmer anzieht und zur Wertschöpfung unserer Region beiträgt. Für diese Leistung wird die Andermatt Biocontrol AG verdientermassen mit dem Innovationspreis 2011 der IHZ ausgezeichnet. ◇





# Neuer Zertifikatskurs CAS KMU & Recht LEX DIABOLI - TEUFELSZEUG RECHT?

Unsere Rechtsordnung ist ein zentrales vertrauensstiftendes Element. Im Alltag ist das Recht jedoch meist ein Übel, Teufelszeug, ganz besonders in den Unternehmen. Ein neuer Zertifikatskurs der Hochschule Luzern – Wirtschaft vermittelt dagegen einen einfachen Zugang zum Recht im KMU und dessen proaktiven und kreativen Einsatz im Unternehmen.



Ueli Grüter,  
Rechtsanwalt, Dozent an  
der Hochschule Luzern

Als «Brückenbauer» startet das CC M&L im Frühling 2012 an der Hochschule Luzern – Wirtschaft einen neuen Zertifikatskurs (Certificate of Advanced Studies, CAS) KMU & Recht. Im CAS KMU & Recht können Unternehmer und Kader von KMU ihr Basiswissen im Wirtschaftsrecht auffrischen und erhalten ein Update über aktuelle Rechtsentwicklungen im unternehmerischen Umfeld.

Regeln braucht es, damit wir einigermaßen konfliktfrei zusammen leben und arbeiten können. Ohne Verkehrsregeln, auch wenn sie nicht immer eingehalten werden, sähe es auf den Strassen schlimm aus, an ein Durchkommen wäre wohl kaum zu denken, wenn der eine rechts, der andere links fahren würde...

Recht im Unternehmen ist jedoch mehr als nur ein notwendiges Übel. Mit dem Recht werden Prozesse, Projekte, das Verhältnis zu Mitarbeitenden, Lieferanten und Kunden gestaltet. Und dann gibt es noch die Regeln, die, wenn man sie nicht einhält, zu unliebsamen Kontakten mit den Behörden führen – Rechtsunkenntnis schadet.

Das neue CC Management & Law (CC M&L) als Kompetenzzentrum für Recht im Departement Wirtschaft der Hochschule Luzern bildet eine Brücke zwischen Wirtschaft und Recht. Die Praktiker – Juristen und Ökonomen – am CC M&L kennen sowohl die Vorbehalte der Unternehmer gegenüber dem Recht als auch die Notwendigkeit, sich mit juristischen Aspekten des geschäftlichen Alltags zu befassen.

In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz, dem Gewerbeverband des Kantons Luzern, den Wirtschafts- und Rechtsberatern von PricewaterhouseCoopers PwC sowie Juristen aus Anwaltskanzleien, Rechtsabteilungen von Unternehmen, Behörden und Gerichten entsteht mit dem CAS KMU & Recht ein Praxisforum, das die Schwellen zum Recht abbaut, praktisches juristisches Know-how vermittelt und für die rechtzeitige Erkennung von rechtlichen Aspekten im Unternehmensalltag sensibilisiert.



*«Recht definiert die Spielregeln – wir bleiben am Ball.»*

Mark Bachmann, CEO 4B-Gruppe, Hochdorf



*«Recht schafft Vertrauen –  
wir sind à jour.»*

Maya Reinshagen, CEO Mayoris AG, Root



Der CAS KMU & Recht wird Themen behandeln wie Vertragsgestaltung und Vertragsmanagement, arbeitsrechtliche Stolpersteine, gesellschafts- und haftpflichtrechtliche Verantwortung von KMU-Unternehmen und deren Kadern, den Schutz von Innovationen, die rechtlichen Risiken und deren Reduktion und Versicherung, die Alternativen zu gerichtlichen Auseinandersetzungen sowie die effiziente Durchsetzung von Forderungen.

Der CAS KMU & Recht startet im Februar 2012 und ist eingeteilt in 12 Workshops, die jeweils während rund einem halben Tag in der Woche während eines Semesters durchgeführt werden. Die Workshops werden jeweils mit einem Lunch oder Apéro verbunden, der einen zusätzlichen Austausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern untereinander sowie mit den Referentinnen und Referenten ermöglicht. Nach erfolgreicher Absolvierung des CAS KMU & Recht erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat der Hochschule Luzern sowie die im europäischen Hochschulraum anerkannten Credits (ECTS). ◇



#### **HIER ERHALTEN SIE INFORMATIONEN:**

Falls Sie sich für den CAS KMU & Recht interessieren, senden Sie eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an [kmurecht@hslu.ch](mailto:kmurecht@hslu.ch). Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch Ueli Grüter, Leiter des Studiengangs ([ueli.grueter@hslu.ch](mailto:ueli.grueter@hslu.ch), Telefon 041 970 15 10).



# Vertrauen UNSER GRÖSSTES KAPITAL

Vertrauen ist die Grundlage jeglichen geschäftlichen Handelns – so weit die Binsenwahrheit. Manche Kundenbeziehungen verlangen allerdings nach mehr Vertrauen als andere. So basiert zum Beispiel die Finanzwirtschaft sehr stark auf dem Vertrauen des Bankkunden in die Integrität und Zuverlässigkeit seines Finanzdienstleisters.

Aber auch in der Beziehung zwischen einem ICT-Dienstleister und seinen Privat- oder Geschäftskunden spielt Vertrauen eine grosse Rolle. Der Kunde vertraut darauf, dass der Anbieter ihm Kommunikations- und IT-Dienste verfügbar hält. Im Fall von green.ch beginnt dies beim Internetzugang und geht über das Hosting der Firmen-Website bis zum Betrieb der Mailserver. Ein länger dauernder Ausfall dieser Systeme kann den Geschäftsgang unserer Unternehmenskunden empfindlich beeinflussen. Aber auch der Bezug von Dienstleistungen wie der Online-Datensicherung oder über das Internet mietbare Software für das Kundenbeziehungsmanagement verlangt viel Vertrauen von unseren Kunden.



Franz Grüter,  
CEO von green.ch

## DATEN SCHÜTZEN

Sozusagen die Königsdisziplin ist für uns bei green.ch allerdings das Datacenter-Geschäft. Wenn Unternehmen – seien es Klein-, Mittel- oder Grossfirmen – uns ihre geschäftskritischen Informationen zur Aufbewahrung anvertrauen, benötigen sie Vertrauen in unsere Fähigkeit, diese Daten sicher vor Diebstahl und Verlust zu verwalten. Das tun wir in unseren vier mehrfach abgesicherten Rechenzentren – etwa dem neuen, hochmodernen Datacenter Zürich-West in Lupfig im Kanton Aargau.

## STANDORTVORTEIL NUTZEN

Letztlich ist Vertrauen auch eine unerlässliche Grösse im internationalen Standortwettbewerb. Das Vertrauen in die traditionelle politische und wirtschaftliche Stabilität der Schweiz war ein ebenso wichtiger Grund für den Aufstieg unseres Landes zum international bedeutenden Finanzplatz wie das Vertrauen in die sprichwörtliche Schweizer Diskretion.

## STABILITÄT BEWAHREN

Mag das Bankgeheimnis derzeit auch unter starkem Beschuss stehen, das Vertrauen in die Stabilität und Sicherheit der Schweiz ist nach wie vor ungebrochen. Dieses Vertrauen kann der Schlüssel sein für einen neuen Wirtschaftszweig: die Schweiz als Standort für Rechenzentren internationaler Organisationen und Firmen. Tatsächlich zeichnet sich bereits ab, dass die Schweiz von internationalen Firmen und Organisationen als sicherer Hafen auch für Daten angesehen wird. An die Stelle des Bankgeheimnisses tritt dabei der Datenschutz: Er schützt die Geschäftsdaten der Kunden nicht nur vor neugierigen Konkurrenten, sondern auch vor staatlicher Willkür.

## VERTRAUEN PFLEGEN

Neben weiteren guten Rahmenbedingungen wie der verkehrstechnischen Erschliessung, der zentralen Lage in Europa und der optimalen Anbindung an die globalen Datenströme ist es dieses Grundvertrauen in die Stärken der Schweiz, das uns einen Trumpf im internationalen Wettbewerb um den besten Rechenzentrumsstandort in die Hand gibt.

Dieses Vertrauen gilt es zu pflegen als unser grösstes Kapital. Gut möglich, dass dann hierzulande statt Geld und Goldbarren in Bankschliessfächern bald Bits und Bytes in Datenbanken lagern. ◇



## DAS SICHERE GEFÜHL

Mit dem Vertrauen in sich selbst, in Andere und in das kleinste Detail. So entstehen Höchstleistungen. Sportliche wie auch unternehmerische.

Für die Bildreihe in dieser Ausgabe des «zentralinfo» haben wir solche kleinen aber wichtigen Details festgehalten, auf die wir uns in jeder Situation verlassen können.

# Meldungen DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ

## NEUE IHZ-MITGLIEDER

Seit der letzten Ausgabe des «zentralinfo» im September 2011 sind, unter anderen, nachfolgende Unternehmen, Organisationen und Personen der IHZ beigetreten.

---



Bruno Geiger,  
Geiger Evolution

### Geiger Evolution

Geiger Evolution ist spezialisiert auf Unternehmens- und Persönlichkeitsentwicklung sowie Coaching. Führungskräfte zu leidenschaftlichen Kreateuren einer motivierenden Kultur zu entwickeln und Menschen mit ihren Potenzialen am richtigen Ort optimal einzusetzen, sind die einen Ziele, Brücken zu bauen und die Umsetzung attraktiver Zukunftsbilder nachhaltig zu mobilisieren und zu begleiten, die anderen. Bruno Geiger verfügt über langjährige Erfahrung in Unternehmensentwicklung, Planung, Controlling, Management-Support sowie Qualitäts- und Innovationsmanagement aus nationalen und internationalen Einsätzen in der Assekuranz, dem Immobilien- und Facility-Management, dem Gesundheitswesen sowie der Personal- und Unternehmensberatung.

#### *Kontakt und Informationen:*

*[www.geiger-evolution.ch](http://www.geiger-evolution.ch)*



Sabine Grebien Stein,  
grebien.performance+

### grebien.performance+

Finden Sie zur BestPerformance Ihres Unternehmens, Ihrer Marke, Ihrer Mitarbeitenden und Teams, in Ihrer Rolle als Führungskraft und als individuelle Persönlichkeit. grebien.performance+ führt als Sparringpartner, Trainer und Coach Menschen und Organisationen zu leidenschaftlichem Wirken und einer starker Position im Markt. Gemeinsam mit den Kunden werden Brücken zwischen Strategie und Markt, zwischen Menschen und Marken sowie zwischen Inhalt und Excellence gebaut. Hinter grebien.performance+ steht Sabine Grebien Stein, welche über langjährige Management- und Vermarktungserfahrung im internationalen Umfeld verfügt. Das Unternehmen berät sowohl kleinere und grössere international als auch national tätige Unternehmen, Start-ups und Einzelpersonen.

#### *Kontakt und Informationen:*

*[www.grebien-performance.ch](http://www.grebien-performance.ch)*

**zoll.ution ag**

Die zoll.ution ag ist spezialisiert auf das Risikomanagement im Bereich Zoll und Aussenhandel. Die Zuger Zollexperten begleiten nationale Kunden im Zertifizierungsverfahren zum AEO und helfen so, Vorteile im grenzüberschreitenden Warenverkehr nutzbar zu machen. Neben Beratung und Support bei Zollfragen bietet zoll.ution durchgehende Prozessanalysen, nachhaltige Konzepte zur Umsetzung von Zollprojekten, bewährte Lösungen zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und Ideen zur Entwicklung, Vermittlung und Koordination von Aussenhandelsgeschäften.

**Kontakt und Informationen:**

*[www.zollution.ch](http://www.zollution.ch)*



**Ingo Strasser,**  
Geschäftsführer  
zoll.ution ag

**Kaufmann Rüedi Rechtsanwälte AG, Luzern**

Kompetenz, Erfahrung, Leidenschaft – die Luzerner Wirtschaftskanzlei Kaufmann Rüedi Rechtsanwälte betreut Unternehmen, Private und die öffentliche Hand sowohl kantonale, nationale als auch internationale. Im Fokus steht die Zufriedenheit der Klienten. Grosser Wert wird auf Spezialisierung und Weiterbildung gelegt. Die Anwälte und Konsultanten arbeiten in ausgewählten Fachgebieten, auf die sie sich spezialisiert haben. Fallbezogen werden interdisziplinäre Teams gebildet. Daneben wird ein Netzwerk mit ausgewählten Partnern gepflegt. Dies erlaubt es, Mandate im In- und Ausland fachspezifisch und fachübergreifend zu bearbeiten.

**Kontakt und Informationen:**

*[www.krlaw.ch](http://www.krlaw.ch)*



**Kaufmann Rüedi Rechtsanwälte AG**

## KURZMELDUNGEN – IHZ

### e-origin – Beglaubigungen online abwickeln

Ersparen Sie sich in Zukunft unnötige Schreibarbeiten und Botengänge und steigen Sie auf e-origin um. Ursprungszeugnisse und weitere Dokumente wie beispielsweise Rechnungen oder Atteste lassen sich mittels einer speziellen Applikation online erfassen und durch die IHZ überprüfen sowie bescheinigen. Der Schriftverkehr per Post entfällt.

#### **Kontakt und Informationen:**

**Markus Wermelinger, Leiter Export der IHZ, Telefon 041 410 68 65**

**E-Mail [markus.wermelinger@ibz.ch](mailto:markus.wermelinger@ibz.ch)**

### Arbeitsrechtliche Auskünfte für IHZ-Mitglieder

Der starke Schweizer Franken führt in vielen exportorientierten Zentralschweizer Unternehmen zu einer angespannten Situation, und entsprechend werden auch Massnahmen wie die Erhöhung der Arbeitszeit usw. geprüft. Gerne stellen wir unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der Aargauer Industrie- und Handelskammer als konkrete Hilfestellung bis auf Weiteres einen kostenlosen telefonischen Rechtsdienst zu arbeitsrechtlichen Fragestellungen zur Verfügung.

#### **Kontakt und Informationen:**

**Geschäftsstelle IHZ, [www.ibz.ch](http://www.ibz.ch)**



**Daniel Schlatter –  
39 Jahre HKZ/IHZ und  
kein bisschen müde!**

### 39 Jahre sind genug –

#### **Daniel Schlatter tritt in den Ruhestand**

Seit dem 1. Januar 1972 wirkt Daniel Schlatter für die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz bzw. die vormalige Zentralschweizerische Handelskammer. Sein Name ist eng mit Aktivitäten wie den Wirtschaftswochen und zahlreichen Exportseminaren sowie anderen Veranstaltungen verknüpft. Ebenso dürfte in den vergangenen 39 Jahren wohl das eine oder andere Carnet A.T.A. oder Ursprungszeugnis von ihm bearbeitet worden sein.

Wir wünschen Daniel in seinem kommenden Lebensabschnitt viel Freude und Gesundheit und bedanken uns ganz herzlich für seinen vielfältigen Einsatz für die Zentralschweizer Wirtschaft!

Das IHZ-Team



## KURZMELDUNGEN – MITGLIEDER

**Michael Fahrni neuer KMU-Leiter Zentralschweiz bei der CS**  
Per 1. Oktober 2011 leitet Michael Fahrni als Nachfolger von Alain Fuchs das KMU-Geschäft in der Zentralschweiz. Michael Fahrni ist der CS seit 1989 treu und leitete zuletzt das KMU Business Center Schweiz in Bern, eine zentrale Anlaufstelle für KMU. In der Zentralschweiz ist er nun für die Stärkung und den Ausbau des KMU-Geschäfts sowie für die Förderung von Nachwuchskräften verantwortlich.



Michael Fahrni,  
zuständig für KMU in  
der Zentralschweiz

**Roland Marti wird Nachfolger von Franz Hodel**

Der Verwaltungsrat der Steiner Energie AG, Malters, hat Roland Marti zum Geschäftsführer gewählt. Er tritt am 1. Januar 2012 die Nachfolge von Franz Hodel an, der per Ende Dezember 2011 in Pension geht. Roland Marti ist seit 2006 Leiter Energie und Dienstleistungen bei der Steiner Energie AG, Malters. Zuvor war er in verschiedenen Funktionen im Unternehmen tätig. Nach seiner Ausbildung zum Elektromonteur bildete sich Marti in diversen Bereichen weiter, unter anderem zum dipl. Wirtschaftsinformatiker und dipl. Betriebswirtschafter NDS.



Roland Marti,  
neuer Geschäftsführer  
der Steiner Energie AG

**Johann-Maximilian Vogl neuer  
Geschäftsführer der UD Print AG**

Per 20. September 2011 hat Johann-Maximilian Vogl die Leitung der UD Print AG übernommen. Die Druckerei, die 75 Personen beschäftigt und ausgeprägt national tätig ist, ist eine Tochter der UD Medien Gruppe. Das Unternehmen strebt mit dem Engagement von Johann-Maximilian Vogl, der als Produktions- und Verkaufsspezialist gilt, eine Ausweitung der Marktanteile an.



Johann-Maximilian  
Vogl, neuer Leiter  
der UD Print AG

**Arno Städler neuer Niederlassungsleiter der  
GWP Insurance Brokers AG, Luzern**

Seit Anfang September 2011 wird die Luzerner Niederlassung der GWP Insurance Brokers AG von Arno Städler geleitet. Als Sozialversicherungsfachmann mit eidg. Fachausweis und langjähriger beruflicher Erfahrung in der Zentralschweiz ist Arno Städler der ideale Nachfolger von Carlo Giacomelli. Dieser übernimmt innerhalb des Unternehmens die Funktion des Business Development Managers.

# EINDRÜCKE DER LETZTEN MONATE *Impressionen*



- 1 «Anständig wirtschaften» – Prof. Dr. Hans Küng in Luzern
- 2 Passend zum Referat: Weisswurst, Brezel und Bier zum Apéro
- 3 Rund 200 Personen liessen sich von Prof. Dr. Hans Küng inspirieren
- 4 Podium «Swissbanking» mit Damian Henzi, Hans Wicki, Katja Gentinetta, Patrick Odier, Bernard Kobler und Claude-Alain Margelisch (v.l.n.r.)
- 5 Mark Bachmann (CEO 4B-Gruppe) und Patrick Odier (Präsident Schweizerische Bankiervereinigung) im Gespräch am Swissbanking-Anlass
- 6 Als Vertreter des Werkplatzes auf dem Podium: Damian Henzi (CEO HOCHDORF Holding AG) und Hans Wicki (Präsident IHZ)
- 7 Finanzplatz – ein aktuelles Thema, welches offensichtlich beschäftigt
- 8 Walter Stierli, Felix Howald und Samih Sawiris nutzen die Pause am Zentralschweizer Wirtschaftsforum für ein kurzes Gespräch



Zentralschweizer Wirtschaftsforum 2011

- 9 Staatssekretärin Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch im Podiumsgespräch mit Christoph Lindenmeyer
- 10 Beat Kappeler erklärt Wirtschaftstrends
- 11 Konstantin Papailiou und Jörg Lienert
- 12 Stefan Roth und Brigitte Breisacher
- 13 Tolle Kulisse auf dem Pilatus
- 14 Ruedi Reichmuth und Niklaus Bleiker
- 15 250 Persönlichkeiten nahmen am Zentralschweizer Wirtschaftsforum 2011 teil

Innovationspreis-Jury 2011

- 16 Innovationspreis-Jury an der Arbeit
- 17 Nach der Arbeit das Vergnügen: Werner Steinegger und Hans T. Frei
- 18 Hansruedi Troxler im Einsatz



# AKTIVITÄTEN DER IHZ IN DEN NÄCHSTEN MONATEN



Aktuelle Informationen zu Anlässen, Aktivitäten und Positionen der IHZ finden Sie auf unserer Website [www.ihz.ch](http://www.ihz.ch).

## Kommende Highlights:

.....  
**CEO-AUSTAUSCH.**

Herausforderungen im Markt «China».  
03. November 2011,  
07.30 – 09.00 Uhr,  
Luzern

.....  
**WIRTSCHAFTSTALK.**

Neuroökonomie: Motive in wirtschaftlichen Entscheidungssituationen. 09. November 2011, 17.00 – 19.00 Uhr, Luzern

.....  
**EXPORT-SEMINAR.**

Mehrwertsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr mit der EU und EU-Verzollung. 16. November 2011, 9.00 – 16.30 Uhr, Luzern

.....  
**INNOVATIONSPREIS-**

**FEIER.** Verleihung des IHZ-Innovationspreises. 02. Dezember 2011, 10.00 – 14.00 Uhr, Grossdietwil

.....  
**NEUJAHRSAPÉRO.**

03. Januar 2012,  
18.00 – 21.00 Uhr,  
Schweizerhof Luzern

## / IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz  
Kapellplatz 2, 6004 Luzern

### **Redaktion**

Reto Abächerli, Leiter Kommunikation IHZ

### **Gestaltung**

FelderVogel Kommunikation in Wirtschaft  
und Gesellschaft AG, Luzern

### **Fotografie**

Ben Huggler, FelderVogel, iStockphoto

### **Druck**

UD Print, Luzern

### **Ausgabe**

November 2011

### **Auflage**

1 000 Exemplare

### **Sponsoren**

Hochdorf Holding AG, Hochdorf	Februar 2010
CRBM AG, Root-Längenbold	April 2010
Garaventa AG, Rotkreuz/Goldau	Juni 2010
Centralschweizerische Kraftwerke AG, Luzern	September 2010
Convisa AG, Schwyz	November 2010
CPH Chemie + Papier-Holding AG, Perlen	Februar 2011
Schurter AG, Luzern	Juni 2011
WAVE Advertising, Werbeagentur, Luzern	September 2011
Beutler-Nova AG, Gettnau	November 2011





# BEUTLER HIGH SPEED

SCHNELLE PRESSEN – ZU TOLLEN KONDITIONEN –  
MIT LANGER LAUFZEIT

Die High-Speed Doppelpleuel-Schnellstanzautomaten MCF von Beutler Nova, dem Schweizer Unternehmen der Schuler Gruppe, laufen mit bis zu 300 U/min. Mit Presskräften von 630 kN bis 2000 kN eignen sich diese besonders für die Produktion von feinen Bauteilen mit geringem Schnittspalt.

Sie bestehen durch ihr optimales Preis-/Leistungsverhältnis.

mehr Infos erhalten Sie unter [www.beutler-highspeed.ch](http://www.beutler-highspeed.ch)

